

50 Menschen aus Idomeni nach Osnabrück bringen

Hier in Osnabrück hat sich ein breites Bündnis vorgenommen, 50 Menschen aus griechischen Lagern in unsere Stadt zu bringen. Das ist angesichts von über 50.000 Geflüchteten, die perspektivlos und unter oft menschenunwürdigen Bedingungen in Griechenland festsitzen, natürlich nicht viel. Deshalb haben wir von Anfang an vorgehabt, mitzuhelfen, diese Initiative auf möglichst viele Orte in Deutschland auszuweiten, um so eine nennenswerte Zahl von Geflüchteten aus Griechenland zu holen.

Wir würden unsere bisherigen Erfahrungen und Unternehmungen gerne mit interessierten Menschen in anderen Städten teilen – um so andere zu ermutigen, bei sich ähnliche Projekte anzustoßen und dafür ein paar Anregungen zu geben. Und gleichzeitig möchten wir uns mit bestehenden Initiativen mit vergleichbarer Zielsetzung vernetzen.

Gestartet wurde das Projekt bei uns von einer Stadtteilinitiative, die schon seit längerem Flüchtlinge berät, Sprachkurse und Freizeitaktivitäten anbietet, bei der Wohnungssuche hilft und anderes mehr (<http://www.fluechtlingshilfe-rosenplatz.de/>). Zusammen mit ein paar Aktiven aus anderen Gruppen (attac, Griechenlandsolidarität) wurde ein „Offener Brief“ an den Oberbürgermeister und den Stadtrat formuliert. Es wurde eine eigene kleine Webseite (<http://50ausidomeni.de/>) eingerichtet und auf der Petitionsplattform WeACT! von Campact eine online-Unterschriftensammlung gestartet (<https://weact.campact.de/petitions/50-menschen-aus-idomeni-nach-osnabruck-bringen>). Das haben wir per Mail allen potenziell Interessierten in der Stadt bekannt gegeben. Gleichzeitig haben wir bisher drei Artikel in der lokalen Tageszeitung lanciert (und bemühen uns darum, dass weitere Artikel im Verlauf der Kampagne erscheinen).

Parallel haben wir uns um eine Ausweitung der Initiative bemüht und versucht, mehr oder weniger bekannte Gruppen und Einzelpersonen als Erstunterzeichner*innen zu gewinnen.

In unserem Unterstützerkreis sind mittlerweile auch einige prominente Personen und Organisationen aus Osnabrück vertreten. Unter anderem das Bistum, Gruppen in der Flüchtlingshilfe, Deutscher Gewerkschaftsbund, ehemalige OberbürgermeisterInnen und Ehrenbürger der Stadt, Diakonie in Stadt und Land und viele weitere. Die arbeiten längst nicht alle aktiv mit, aber sorgen für ideelle Unterstützung und signalisieren nach außen, dass ein breites Bündnis hinter unserer Forderung steht.

Dann haben wir versucht, bei den im Rat der Stadt vertretenen Parteien Unterstützer zu finden, die unsere Initiative auch von innen in den Rat tragen. Das ist bei uns mit den Grünen gelungen, die hinter unserer Initiative stehen und auf die anderen Ratsparteien einwirken.

Resultat: Zur Zeit wird interfraktionell an einem Ratsbeschluss gearbeitet, der den politischen Wunsch des Rates enthalten soll, 50 Menschen aus Griechenland nach Osnabrück zu bringen. Wir haben positive Signale dass dies beschlossen wird, mit Unterstützung durch den Oberbürgermeister.

Unabhängig davon gibt es positive Gespräche mit dem niedersächsischen Innenminister (der mal OB in Osnabrück war) und der Stadtverwaltung. Wir werden dem EASO (European Asylum Support Office) helfen, Angehörige und Freunde von Geflüchteten, die schon in Osnabrück leben, gezielt zu kontaktieren und über die bereits beschlossene europäische Relocation-Regulierung nach Osnabrück zu bringen.

Momentan versuchen wir, gemeinsam mit der Stadtverwaltung und Ratsmitgliedern, Details des Weges herauszufinden, wie Geflüchtete aus Griechenland nach Osnabrück geholt werden können und durch direkte Gespräche mit den Verantwortlichen auf Bundes- und Europaebene alles

vorzubereiten. Es haben sich bereits in Osnabrück lebende Flüchtlinge bei uns gemeldet, die Familienangehörige oder Freunde in Griechenland haben und die wir eventuell für eine Überführung nach Osnabrück vorschlagen können – auch, wenn wir immer deutlich dazu sagen, dass es ein Versuch ist und wir nichts versprechen können.

Natürlich reicht es nicht, 50 Menschen zu helfen. Wir wünschen uns, dass das bereits von der EU beschlossene Relocation-Programm – auf das wir uns nach längeren Diskussionen jetzt bei uns beziehen - komplett umgesetzt wird: da geht es um mehr als 10.000 Menschen, die sich Deutschland 2015 verpflichtet hat aufzunehmen! Für jede einzelne Kommune werden die Relocation-Leute auf die zu erfüllende Quote angerechnet. Letztendlich aber erhöht sich die Zahl der Menschen, die nach Deutschland kommen, um die Anzahl der umverteilten Geflüchteten.